

Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 14. November 1918

Nachlass Faulhaber 10003, S. 13-14

Stand: 28.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Donnerstag, 14. November.

Ich fühle, daß viele für mich beten, meine Societas und viele gute Freunde. Und heute Josaphat Mar tyr et Pontifex, der sein Leben für seine Schafe gab und wir sollen eodem spiritu [*Lat. „in dem selben Geiste“*] unser Leben für die Brüder einsetzen.

König Ludwig entbindet des Treueeids (Anif, 13.Nov), was gar nicht notwendig war, weil die Beamten gar nicht neu vereidigt werden sollten und richtet es gar noch an das neue Ministerium, das ihm eine furchtbare Antwort gibt und weniger gewährt als jedem Bürger. Gleichzeitig erhalte ich von Gerfle, Mitglied des Reichstags, eine Karte, ich möchte um Gottes Willen, daß kein Thronverzicht folge, und *<Bernhard> <Nell / Netl / Nelh.>* schreibt Wahlkaisertum mit dem Bayernkönig. Es wird Nacht. Wie könnte er sprechen bevor sein Volk gesprochen.

Frau von Rodlon [*Über der Zeile: „(Leonrod)“*] ganz verstört, was denn das sei, das seien ja unsere, das verstehe man ja gar nicht, das sei doch nicht möglich. Die Patrona Bavariae könne das nicht zugeben! Ihr Mann bereit, den letzten Blutstropfen zu vergießen, aber sein guter Engel hätte ihn in jenen Tagen nach Berchtesgaden geführt. Ich sage: Wer ihm den Thronverzicht angeraten, hat eine schwere Verantwortung.

Fräulein Zwehl bringt Kaninchen im Papier, dieses realistische Intermezzo, gerade wie wenn Birkenfeld schreibt, was sie für Kleider zur Zeit trage.

Arco Zinneberg: Daß die Bayerische Volkspartei fertig sei. Über den Anschluß ans Reich und den Thronverzicht.

Nuntius, weil Geistlicher, er soll in die Schweiz gehen – „non è un danno“ [*Ital. „es ist kein Schaden“*] weil alle Fakultäten für Die Nuntiatur zurück geblieben, „non lascia il posto, ma un congedo per salute.“ [*Ital. „Sie verlassen den Posten nicht, sondern Urlaub aus gesundheitlichen Gründen.“*] Soll Scheck mitnehmen, wahrscheinlich Mensingen. Rät, nicht nach Rom Scheck zu überweisen. Wegen der Besetzung der landesherrlichen Pfarreien – inzwischen Schioppa und Segretario dazu gekommen, sie haben große Bedenken.

// Seite 14

Nachmittag in Römerrock im Tram zu Guten Hirten – Mit der Oberin gesprochen. Einige Mädchen von den Soldaten schon ausgehalten.